



**NATURFREUNDE**  
**AMIS DE LA NATURE**  
**FRIENDS OF NATURE**  
**INTERNATIONALE**

Diefenbachgasse 36  
A-1150 Wien  
Tel.: +43 1 892 38 77  
Fax: +43 1 812 97 89  
E-Mail: nfi@nfi.at

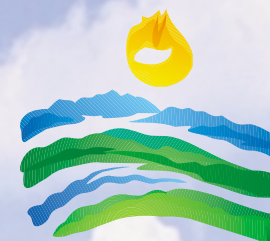
Durchführung:  
NaturFreunde Internationale in  
Zusammenarbeit mit  
NaturFreunde Deutschlands,  
NaturFreunde Brandenburg,  
PTTK – Polnischer Verband für  
Tourismus und Landeskunde  
(Polskie Towarzystwo  
Turystyczno-Krajoznawcze) –  
Abteilung Lebuser Land und  
Zentralvorstand



Gefördert von:  
Europäische Union –  
Euroregion Pro  
Europa Viadrina



Europäische Union  
Generaldirektion  
Umwelt



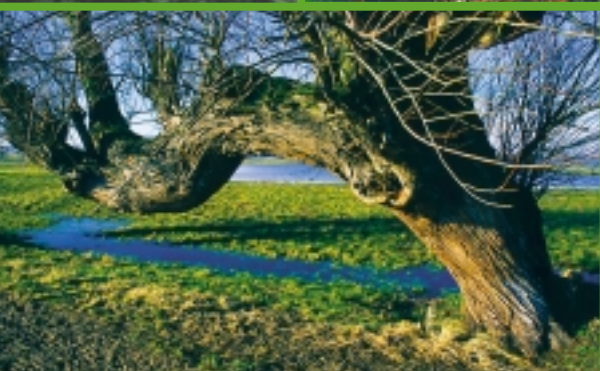
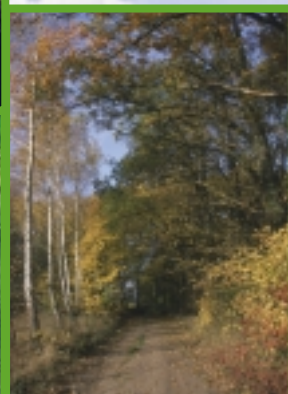
**Lebuser Land**

Landschaft des Jahres 2003-2004

**Ziemia Lubuska**

Krajobraz Roku 2003-2004

Das Lebuser Land –  
eine Brücke  
in Europa



Sparkasse  
Oder-Spree



Sparkasse  
Märkisch  
Oderland



# Das Lebuser Land — eine Brücke in Europa

Das Lebuser Land – eine Brücke in Europa  
Die beiden Umweltminister von Deutschland und  
Polen haben die Schirmherrschaft über die  
Landschaft des Jahres übernommen und folgendes

Grußwort übermittelt:

**Die Naturfreunde Internationale hat die Region  
Lebuser Land an der deutsch-polnischen Grenze  
zur „Landschaft des Jahres 2003/2004“  
ausgewählt. Die Region an Oder, Warthe und  
Neiße bildet eine historische und grenz-  
überschreitende Kulturlandschaft im Herzen  
Europas. Sie hatte schon immer eine wichtige  
Brückenfunktion in Europa, die sich mit dem  
Beitritt Polens zur Europäischen Union  
verstärken wird.**

**Wir begrüßen dieses Projekt, weil die  
Naturfreunde damit einen wesentlichen Beitrag  
zur nachhaltigen Entwicklung dieser Grenzregion  
und zum Ausbau der deutsch-polnischen  
Zusammenarbeit leisten.**

**Der Dialog über die Grenze und die Beteiligung  
der Bevölkerung in diesem Projekt sind uns ein  
wesentliches Anliegen. Die Erweiterung Europas  
ist eine einmalige Chance, die wir beiderseits der  
Grenzen nützen müssen. Gemeinsame Konzepte  
erfordern jedoch viel Diskussion, Austausch und  
vor allem gegenseitige Rücksichtnahme.**

**Wir wünschen den Naturfreunden, dass sie im  
Rahmen der „Landschaft des Jahres“ möglichst  
viele Menschen aus Verbänden und Vereinen,  
Wirtschaft, Politik und Verwaltung auf beiden  
Seiten der Grenze zum Mitmachen und  
Mitdenken bewegen können, weil nur so  
zukunftsfähige Lösungen erreicht werden  
können.**

JÜRGEN TRITTIN  
Bundesminister für  
Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

CZESŁAW ŚLEZIAK  
Ministerstwo Ochrony Środowiska

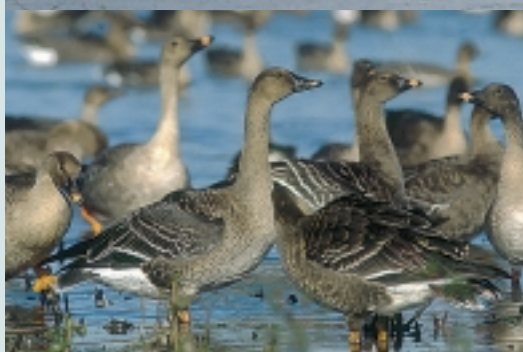


## Lebuser Land

Landschaft des Jahres 2003-2004

## Ziemia Lubuska

Krajobraz Roku 2003-2004



Alle zwei Jahre wählen die Präsidenten der 22  
Landesverbände der Naturfreunde Internatio-  
nale eine grenzüberschreitende und ökolo-  
gisch wertvolle Region in Europa zur „Land-  
schaft des Jahres“. Generelle Zielsetzung der  
Aktion ist, die nachhaltige Entwicklung der  
jeweils gewählten Regionen zu befördern und  
zu unterstützen. Die „Landschaft des Jahres“  
will die aktive Auseinandersetzung ermögli-  
chen, gemeinsam mit der Bevölkerung Zu-  
kunftsinitiativen für eine Nachhaltige Ent-  
wicklung erarbeiten und entsprechende Pro-  
jekte initiieren, die auch nach der Aktion  
„Landschaft des Jahres“ weiter wirken.

Die Naturfreunde Internationale hat das  
Lebuser Land an der deutsch-polnischen  
Grenze zur „Landschaft des Jahres 2003/  
2004“ ausgewählt. Aufgrund von eiseitlich  
geprägten Reliefs und Bodenverhältnissen,  
unterschiedlichen klimatischen Bedingungen  
sowie Besiedlung und Kultivierung des Landes  
hat sich in der Region eine große ökologische  
Vielfalt entwickelt. Viele im europäischen  
Raum nicht mehr vorhandene bzw. vom  
Aussterben bedrohte Pflanzen- und Tierarten  
haben hier Lebens- und Entwicklungsraum  
gefunden. Die Täler der Warthe und Oder sind  
Feuchtgebiete und Vogelschutzgebiete von  
internationaler Bedeutung. Kluger Natur-  
schutz und nachhaltiger Tourismus sind daher  
für das Lebuser Land wesentliche Zukunfts-  
strategien. Die einst umstrittene Oder-Neiße-  
Grenze kann im Zuge der Aufnahme Polens in

die Europäische Union eine wichtige Brücken-  
funktion übernehmen, welche die Natur-  
freunde tatkräftig unterstützen werden.

Ziel des Projekts „Landschaft des Jahres“ ist  
es, eine grenzüberschreitende nachhaltige  
Entwicklung anzustoßen und zu unterstützen,  
bei welcher ökonomische, soziale und ökolo-  
gische Ziele verknüpft werden. Wesentliche  
Themen sind dabei die Erhaltung bestehender  
Naturräume, die Umsetzung der Ziele des  
europäischen Gewässerschutzes, die Schaf-  
fung von Arbeitsplätzen im Bereich des öko-  
logischen Landbaus oder eines nachhaltigen  
Kultur- und Naturtourismus. Insbesondere  
soll die Landschaft des Jahres zur Entwick-  
lung eines grenzüberschreitenden Leitbilds  
der Region Lebuser Land/Ziemia Lubuska bei-  
tragen, das von den Zielen der Nachhaltigkeit  
getragen ist.

Wir wollen aber auch zeigen, dass das Lebu-  
ser Land durchaus wert ist, besucht zu wer-  
den.

Das Projekt „Landschaft des Jahres 2003/  
2004 – Lebuser Land“ wird von der Natur-  
freunde Internationale in Zusammenarbeit  
mit den Mitgliedsverbänden „NaturFreunde  
Deutschlands“ und „PTTK“ – dem polnischen  
Verband für Tourismus und Landeskunde –  
durchgeführt.

HERBERT BRÜCKNER  
Präsident der Naturfreunde Internationale





# Das Lebuser Land – eine Brücke in Europa

Das Lebuser Land an Oder, Neiße und Warthe ist eine typische europäische Region und hatte schon immer eine Brückenfunktion zwischen Ost und West. Bodenfunde bezeugen mehr als 5.000 Jahre Ackerbau und Viehzucht in dieser Gegend. Nach der Völkerwanderung siedelten sich im Lebuser Land ab dem achten Jahrhundert Slawen an, unter ihnen auch die Leubuzzi, die etwa um 900 in diese Region kamen. Für den Zeitraum ab 950 finden Archäologen immer wieder Brandspuren an Burgen und Anlagen dieser Zeit, Zeugen eines starken Christianisierungsdrucks bzw. der Kreuzzüge, die auch gegen die Wenden geführt wurden. Ritterorden, wie zum Beispiel die später verbotenen Templer, die Johanniter sowie auch die Zisterzienser gründeten im Zeitraum zwischen 1100 und 1300 Klöster und Gutsverwaltungen in der Region. 1133 wurde

dann auf den Oderbergen der Bischofssitz des Bistums Lebus errichtet, welches Namensgeber dieser Region wurde. Das Bistum erstreckte sich westlich der Oder auf die sogenannte „Lebuser Platte“ zwischen Schlaube, Spree, Löcknitz und Stobber, östlich bis zur Obraasenke, vermutlich sogar bis zu den Lagower Seen, begrenzt durch die Flusssysteme der Warthe, Netze und Pleiße. Von Lebus aus also etwa 45 km in Richtung Berlin, 60 km in Richtung Polen und je 40 km entlang der Oder nach Norden und Süden. Das Bistum gehörte damals zum Königreich Polen, um 1250 kam es in die Hand der askanischen Markgrafen und späteren Kurfürsten von Brandenburg.

Lebus selbst war bis 1385 Bischofssitz, in der Folge gewannen Städte wie Fürstenwalde, Frankfurt/Oder, Kostrzyn (Küstrin), Debno (Neudamm) oder Sulzcin (Zielenzig) mehr an Bedeutung. Schon 1506 wurde die Universität Frankfurt/Oder gegründet, noch heute ein bedeutendes wissenschaftliches Zentrum in der Region. Das Bistum selbst bestand bis 1571. Zwischen 1747 und 1753 erfolgte unter Friedrich dem Großen die Trockenlegung des großen Oderbruchs, dem Odertal nördlich von Lebus. Die Oder ist der einzige europäische Fluss, in dem sich im Winter Grundeis bildet, welches in Schollen den Fluss hinabtreibt und immer in Gefahr ist, sich zu stauen bzw. zu verkeilen. Große Flutkatastrophen waren die Regel. Ein 20,3 km langer Kanal wurde gegraben und mit Dämmen befestigt, wodurch sich der Oderlauf um 25 km verkürzte, gleichzeitig aber auch wertvolle landwirtschaftliche Flächen entstanden. In den neu gegründeten Kolonistendörfern wurden Österreicher, Polen, Schweden, Böhmen, Schwaben, französische Hugenotten, Schweizer, Sachsen und Bayern angesiedelt, um die Region urbar zu machen. Diese Dörfer sind vor allem durch das Wort „Neu“ im Ortsnamen zu identifi-

## Zum Namen des Lebuser Landes

Der Name des ursprünglichen Bistums Lebus geht vermutlich auf den Stamm der Leubuzzi zurück, der dieses Gebiet um 900 besiedelte. Nach Ende des Bistums hat sich der Name der Region mehrmals verändert.

Zwischen 1816 und 1952 gab es auf deutscher Seite den Kreis Lebus. Dieser Name ging bei der Kreisreform 1952 verloren. Viele Flur- und Gebäudenamen erinnern jedoch noch an das Lebuser Land. Für den östlichen Teil des Lebuser Landes hatte sich schon seit dem 14. Jahrhundert der Name „Sternberger Land“ eingebürgert. Erst die Verwaltungsreform in Polen (1999) hat wiederum die Wojewodschaft Lubuskie geschaffen, die allerdings größer ist als das ursprüngliche Gebiet des Bistums auf dem Gebiet Polens.

Slonsk







zieren oder zeugen gleich durch ihren Namen (Beauregard, Vevais oder Crustei) von der Herkunft ihrer Bewohner. Lebten die Menschen vorher eher von Fischfang und der Jagd, so prägte nun die Landwirtschaft die Wirtschaft der Region. Zahlreiche noch heute gut erhaltene Gutshöfe und Schlösser sind das Resultat dieser feudalen Umstrukturierung der Gesellschaft um diese Zeit.

Das Odertal bei Lebus war auch Zeuge einiger militärischer Schlachten. Im Siebenjährigen Krieg zwischen 1756 und 1763 kämpften 46.000 Preußen gegen 79.000 Österreicher und Russen um den Oderübergang bei Reitwein und mussten sich dann bei Kunersdorf (heute Kunowice) geschlagen geben.

Auch in den Februar- und Märztagen 1945 waren die Oderhänge schwer umkämpft. Der Ort Küstrin fiel am 1. April und seine Altstadt wurde vollständig zerstört, an den Oderhängen bei Seelow tobte eine der größten Schlachten des zweiten Weltkriegs. In 20 Minuten schlugen mehr als 500.000 Granaten ein, 50.000 Soldaten mussten ihr Leben lassen. Die Schießstellungen und Schützengrä-



ben sind auch heute noch in der Landschaft deutlich zu erkennen (wie z.B. bei den Adonishängen in Mallnow). Ebenso erinnert ein Antikriegsmuseum in Seelow an dieses unsägliche Kapitel der Geschichte der Region. Aber auch der Nationalsozialismus hat seine Spuren in der Region hinterlassen. In der Haftanstalt und Straflager Slonsk wurden Gegner des Nazistaats und Widerstandskämpfer gefangen gehalten, unter ihnen auch Carl von Ossietzky, dem auch ein kleines Museum gewidmet ist.

Nach dem Potsdamer Abkommen 1945 wurde Ostbrandenburg – und damit auch das Lebuser Land östlich der Oder – unter polnische Verwaltung gestellt. Es folgte eine massenhafte Aussiedlung von Deutschen zwischen 1945 und 1947 und eine Zuwanderung von Menschen aus ganz Polen. Eine Atmosphäre der

Unsicherheit und des Misstrauens prägte diese Zeit. Durch die aktive Ostpolitik des damaligen Bundeskanzlers Brandt (1969 – 1974) kam es jedoch trotz des Kalten Krieges zur gegenseitigen Annäherung, die in den Ostverträgen ihren Ausdruck fand. Seit 1990 gibt es nun eine intensive Wiederannäherung zwischen polnischen und deutschen Bürgern im Lebuser Land. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit verstärkte sich, eine Euroregion „Pro Europa Viadrina“ wurde gegründet. Zahlreiche Partnerschaftsverträge zwischen polnischen und deutschen Gemeinden und Städten intensivieren den Austausch und die Kontakte. Der erwartete Beitritt Polens zur Europäischen Union wird diesen Prozess beschleunigen. Das Lebuser Land hat die Chance, zu einer wichtigen Brücke in die Zukunft Europas zu werden.



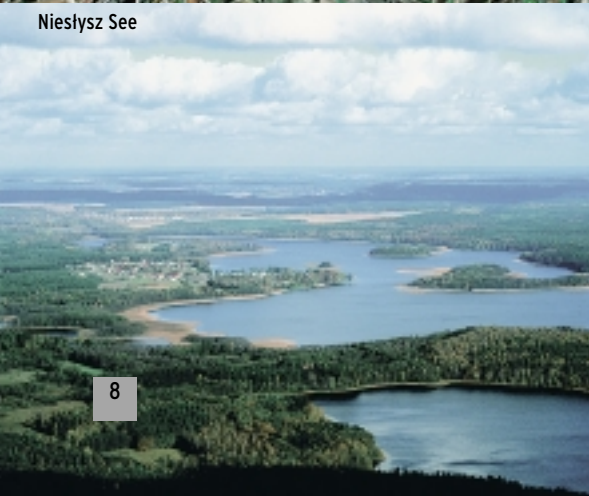
# Kulturlandschaft Lebuser Land

Die Geschichte der Landschaft des Lebuser Landes ist von der Eiszeit geprägt, deren letzte Periode sich zwischen 20.000 und 10.000 Jahren vor unserer Zeitrechnung erstreckte. Eine bis zu 1.000 m dicke Eisschicht der skandinavischen Gletscher bedeckte weite Teile Norddeutschlands. An den Gletscherzungen wurden Moränen aufgeschoben, die heute in der Landschaft zu sehen sind. Das abfließende Wasser suchte sich entlang der Gletscherzungen seinen Weg – so entstanden die Urstromtäler von Spree, Havel und Elbe in Ost-Westrichtung. Aber auch an der Unterseite der Gletscher bildeten sich Abflüsse, die

Adonisröschen



Nieslysz See



wir heute noch deutlich erkennen: wie auf einer Perlenkette aufgefädelt reiht sich ein funkelnder „Gletscher“-See an den anderen, verbunden durch kleine Schluchten – sogenannte Kehlen – und umsäumt von lichten Buchen- und Kiefernwäldern – und zum Glück weitgehend freien Ufern. Die Landschaft des Lebuser Landes ist daher von tausenden Seen und Teichen geprägt. Aber es finden sich noch andere Zeugen der Eiszeit in der Landschaft. Tausende Kilometer weit wurden vom Gletscher Steine transportiert und rund geschliffen. Die kleinen abgerundeten und bunten Feldsteine dienten als willkommenes Baumaterial für Grundmauern von Kirchen, Häusern, Scheunen oder Stadtmauern. Dieser rot-graue Stein prägt heute sehr stark die Kultur der Landschaft des Lebuser Landes. Die großen liegen als Findlinge noch heute in der Landschaft herum.

Auf den kargen Böden des Lebuser Landes hat sich vor allem der Wald breit gemacht. Fünfzig Prozent des polnischen Teils des Lebuser Landes ist bewaldet, sogar drei Urwälder können dort durchwandert werden: Puszcza Drawska, Puszcza Notecka und Puszcza Lubuska. Auch auf der deutschen Seite finden wir herrliche Mischwälder aus Hainbuchen, Traubeneichen und Winterlinden, in trockenen Standorten auch Kiefernwälder und sogar Wacholder. Eine Vielzahl von gefährdeten und seltenen Arten, wie etwa die europäische Sumpfschildkröte oder das berühmte Adonisröschen, leben im Lebuser Land.

In den Auen und Feuchtwiesen der Flusstäler an Oder, Warthe und Neiße nisten oder rasten zahlreiche Zugvögel. Weißstörche, Schwarzstörche, Fisch- und Seeadler, Kraniche, Graureiher und Eisvögel sind in großer Zahl zu beobachten. Die Storchendörfer Kłopot und Czarnów sind heute Anziehungspunkt für viele Naturliebhaber.

Nach 1990 wurden zum Glück großflächige Naturparke, Nationalparke und Naturschutzgebiete eingerichtet, welche diese Natur- und Kulturlandschaft bewahren, aber auch viele unmittelbare Freizeit- und Urlaubserlebnisse in der Natur ermöglichen. Allein 32% der Fläche auf der deutschen Seite sind als Natur- und Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen, auf der polnischen Seite gibt es zwei Natio-







nalparke, 4 Landschaftsschutzgebiete und 38 Naturschutzreservate. Stellvertretend erwähnt sei etwa der Naturpark Märkische Schweiz mit etwa 205 km<sup>2</sup>, der Nationalpark Warthemündung/Ujście Warty, der Landschaftspark Łagów oder das Trockenrasengebiet Górzycy mit dem Wiesenmuseum in Owczary.

### Natur erobert militärische Anlagen

Im polnischen Teil der Landschaft liegen die Bauten der ehemaligen Festungsfront des Oder-Warthe-Bogens, die sich über 100 km zwischen Warthe und Oder erstreckte. Die zwischen 1934 und 1938 errichtete Anlage im Lebuser Land bestand aus einzelnen Panzerkasematten und Gefechtstürmen, die durch eine unterirdisch verlaufende Eisenbahn verbunden waren. Die Anlage wurde nie fertig gestellt, Teile davon wurden nach dem Zweiten Weltkrieg zerstört. Inzwischen hat die Natur diese Anlagen erobert. Da in den unterirdischen Tunnels und Panzerwerken stets eine Temperatur von 11 Grad C herrscht, haben sich darin tausende Fledermäuse angesiedelt. Hier überwintern jedes Jahr etwa 30.000 Tiere, weshalb dieses Gebiet unter strengstem Schutz steht. Diese Umwandlung von militärischen Anlagen in friedliche Naturschutzgebiete ist ein schönes Symbol für die Erweiterung Europas, die in Kürze ansteht.

Durch die Umstrukturierung der Landwirtschaft, die zu einem verminderten Einsatz von Pestiziden führte, verwandelt sich das Lebuser Land beiderseits der Grenze in eine blühende Kulturlandschaft. Schmetterlinge, Vögel und seltene Blütenpflanzen finden hier wieder eine Heimat. Auf deutscher Seite bieten die Märkische Schweiz sowie der Naturpark um das wildromantische Schlaubetal mit seinen vielen Wanderwegen von Mühle zu Mühle, auf denen man die letzten tausendjährigen Eichen und seltene Orchideen bewundern kann, viele Möglichkeiten für Freizeitaufenthalte und Urlaube.

Kolonien des Großen Mausohrs überwintern in den Befestigungsanlagen

## Kirchen, Klöster und Herrenhäuser

Dem Besucher fallen die typischen Elemente der Kulturlandschaft des Lebuser Landes sehr schnell ins Auge: Wirtschaftsgebäude, Kirchen, Mauern oder alte Straßenpflaster aus buntem Feldstein, der mit dem Grün der Wiesen, Äcker oder des Waldes wunderbar harmoniert. Viele Straßen sind von Alleen eingesäumt, so dass die Landschaft reich gegliedert ist.

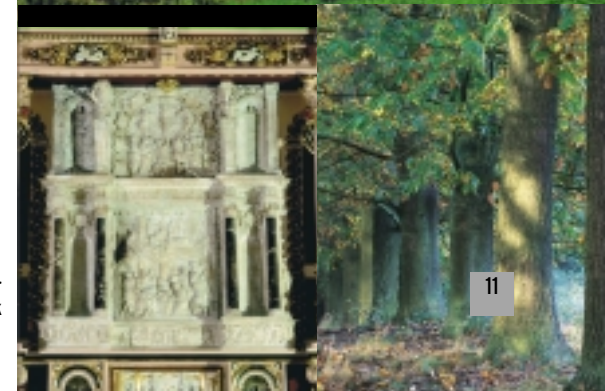
Kulturgeschichtlich bedeutsam sind natürlich die Spuren der Ritterorden. Die Komturei – das Verwaltungszentrum – des Templerordens ist noch heute in Lietzen zu besichtigen. Dieser Orden wurde jedoch 1312 wegen Ketzerei aufgelöst, seine Besitzungen gingen an die Johanniter über. Deren Verwaltungszentrum befand sich in Słonsk, eine bedeutende Johanniterburg befand sich in Łagów, einst die „kleinste Stadt Preußens“, heute die kleinste Stadt Europas. Auch die Zisterzienser gründeten Klöster in der Region, wie etwa das Kloster Neuzelle, dessen Braukunst noch heute überall genossen werden kann. Der Lietzener Speicher aus dem 14. Jahrhundert gilt übrigens als ältestes deutsches Wirtschaftsgebäude östlich der Elbe.

Das Lebuser Land lag am Kreuzungspunkt wichtiger Handelsstrassen, auf denen im Mittelalter zum Beispiel Salz oder Bernstein transportiert wurden. Lebus selbst verdankt seine strategische Lage einer leichten Furt über die Oder. Alte Städte wie Beeskow, Müncheberg, Küstrin, Ośno, Łagów oder Międzyrzecz sind Zeugen des Reichtums der Handelsplätze im Mittelalter.

Aus dem 18. und 19. Jahrhundert stammt der Großteil der Schlösser und Herrenhäuser, auf die man an vielen Orten trifft, Zeugen einer auf Landwirtschaft basierenden feudalen Wirtschaftsweise, heute zumeist Tourismusattraktionen oder als Ausbildungsstätten



Schloß Gusow







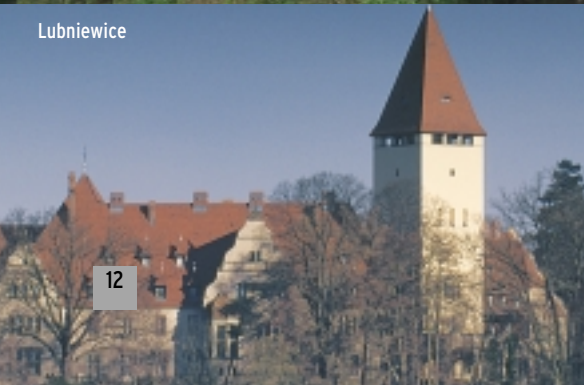
Neutrebbin



Lebus



Lubniewice



genutzt. Einst gab es auch viele Mühlen an den kleinen Flüssen, die letzten Mühlen sind heute am Stobber und im Naturpark Schlau-betal sowie im polnischen Freilichtmuseum Bogdaniec zu besichtigen. Auch die letzte Windmühle, die Bockwindmühle in Wilhelms-aue bei Letschin ist Teil des Freilichtmuseums Altranft.

Das beginnende Industriezeitalter führte zu neuen Verwerfungen in den großen Städten, was den Sozialreformer Ferdinand Kinder-mann 1895 dazu bewegte, in Waldsiedersdorf am großen Däbersee eine Villenkolonie für Berliner Arbeiterfamilien zu gründen.

Nicht vergessen sollte werden, dass auch einige Dichter und Nobelpreisträger aus dem Le-buser Land stammen oder sich hier länger auf-gehalten haben. Theodor Fontane war der Sohn eines Apothekers in Letschin und setzte der Landschaft in vielen seiner Werke ein ewi-ges Denkmal, wie z.B. in den „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“. Heinrich von Kleist lebte in Frankfurt/Oder. Aber auch Bert-olt Brecht zog es in seinen letzten Lebens-jahren in die Landschaft. Im Brecht-Weigel-Haus am Ufer des Schermützelsees in Buckow – heute ein Museum –, entstanden zum Bei-spiel die Werke „Buckower Elegien“ und „Turandot“.

Viele alte Gebäude werden heute für neue Funktionen genutzt. So etwa der Frieders-dorfer Kunstspeicher, in dem Theaterauf-führungen und Konzerte stattfinden und welcher auch eine Dauerausstellung über das Märkische Oderland beherbergt. Der Öko-speicher in Wulkow wurde zu einem regio-nalen Ökomarkt ausgebaut, ein Projekt, wel-ches mit dem deutschen Umweltpreis aus-gezeichnet wurde. In Wulkow ist auch das sogenannte UFO-Haus zu besichtigen, das als Niedrigenergiehaus konzipiert ist.



Wulkow

## Freizeit im Lebuser Land

Das Lebuser Land hat in den letzten Jahren viele Anstrengungen unternommen, um Natur und Tourismus miteinander zu verbinden. Gerade im Nahbereich Berlins eröffnen sich mit dem Naturtourismus große Chancen für die Region. Weitgehend intakte Naturräume, Flüsse und Seen und wenig Verkehr locken viele Naturfreunde in diese Region.

Der Schwerpunkt der Freizeitinfrastruktur liegt vor allem auf den Rad- und Wander-wegen. Der Oder-Neiße-Radweg stellt mit 530 km Länge ein wesentliches Angebot für Radurlauber dar. Viele Orte im Lebuser Land arbeiten an der Verbesserung des lokalen Radwegenetzes, derzeit sind mehr als 1.000 km Radwege in Betrieb oder geplant.

Tausende Kilometer markierte Wanderwege führen durch Wiesen, Wälder, sogar Urwälder und entlang von malerischen Seen oder er-schließen die Natur- und Nationalparke der Region. Ergänzt werden diese Wege durch Beobachtungsstellen und Schautafeln.

Im Brandenburger Teil des Lebuser Landes sind die schönsten Touren unter der Bezeich-nung „Theodor-Fontane-Weg“ zu Wanderrou-ten und Radwanderwegen zusammengefügt und ausgeschildert.

Der Wassertourismus befindet sich im Aufbau – auf der deutschen Seite gibt es viele Kanäle, die von Freizeitbooten genutzt werden kön-nen, im polnischen Teil locken naturnahe, aber leichte Wildwasserstrecken Paddler und Kanuten. Auf den Seen kann man natürlich auch segeln oder mit Ruderbooten fahren.

Reiten und Angeln sind in der Landschaft des Jahres ebenfalls beliebt. Das Lebuser Land ist ein Paradies für Naturliebhaber – bunte Far-ben, zwitschernde Vögel, klares Wasser sowie der Duft von Kräutern und Gräsern laden zum Genießen und Sichentspannen ein.





# Zielsetzungen der Landschaft des Jahres und konkrete Aktivitäten

## Zielsetzungen sind

- die Sicherung und Bewahrung der Kultur- und Naturlandschaft als Lebensraum für Bewohner, Fauna und Flora als Grundlage einer wirtschaftlichen Entwicklung (z.B. in den Bereichen Tourismus und Landwirtschaft)
- Eröffnung neuer Entwicklungschancen, Schaffung von alternativen Arbeitsplätzen z.B. in einem ökologisch orientierten Tourismus, Biolandbau, Gewerbe etc.
- Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich des Tourismus, des Verkehrs und der Regionalplanung

## Zielgruppen

Das Projekt richtet sich an

- die Bewohner der Region in Deutschland und Polen, insbesondere Meinungsbildner,

Initiativen, Organisationen und Medien

- potentielle Besucher und Touristen außerhalb der Region in ganz Europa, insbesondere 600.000 Mitglieder der Naturfreunde in 3.500 Gruppen in ganz Europa
- Verantwortliche in den Bereichen Regional-, National- und EU-Politik

## Arbeitsschwerpunkte für die Landschaft des Jahres

Das Projekt „Landschaft des Jahres“ entwickelt seine Schwerpunkte immer in enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung, den Verbänden und Institutionen der jeweiligen Region. Aus den bisherigen Diskussionen, Treffen und Vorbereitungsarbeiten ergeben sich folgende Arbeitsschwerpunkte:

- Die Region Lebus Land bringt die besten Voraussetzungen für einen sanften Naturtourismus mit sich. Eine intakte Natur- und Kulturlandschaft, viele Habitat- und Vogelschutzgebiete und Spuren der kulturellen Entwicklung der letzten Jahrhunderte eröffnen Chancen für einen nachhaltigen Tourismus in der Region.
- Die Überwindung der Grenzsituation durch den Beitritt Polens zur Europäischen Union wird diese Entwicklung noch fördern. Die Kultur des

Nachbarlandes kann ein wesentlicher Anreiz für einen grenzüberschreitenden Tourismus darstellen.

- Mitarbeit an einem touristischen Leitbild der Region Lebus Land
- Sanfter Natur- und Kulturtourismus braucht auch eine entsprechende Infrastruktur: Im Rahmen des Projektes sollen entsprechende Natur- und Kulturrouten zu den Schwerpunktthemen der Region entwickelt und umgesetzt werden.
- Eine wichtiges Problem der Region stellt der Verkehr dar: wie kann der öffentliche Verkehr in der Region ausgebaut werden, so dass Ausflugs-touristen nicht gezwungen sind, mit dem Auto anzureisen? Wie kann der Grenzübergang erleichtert werden? Wie können für den Tourismus wieder mehr Fährübergänge an der Oder geschaffen werden?
- Förderung der Kooperation über die Grenzen hinweg in allen Fragen des Tourismus und der Regionalentwicklung
- Aufbau von grenzüberschreitenden Musterangeboten (wie z.B. Tour d'Horizon).
- Förderung des Erfahrungsaustausches und der Kooperation bei Programmen zur ökologischen Bildung (zum Beispiel in einer Fachtagung Umweltbildung)
- Die Herausgabe einer kleinen Informationsbroschüre zum Straßlager in Slonsk.

## Weitere Information

Regelmäßige Information wird ab Sommer 2003 der „ECOurier aus der Landschaft des Jahres“ bieten. Dieser Newsletter soll über laufende Veranstaltungen berichten, Projekte aus der Region vorstellen und allen Interessierten die Region nahe bringen. Bis dahin können Unterlagen über Programme, Veranstaltungen und Reiseangebote der Naturfreunde in die Region an folgenden Adressen angefordert werden:

Die NaturFreunde,  
Landesverband Brandenburg e.V.  
**Burkhard Teichert**  
Hauffstraße 60  
D-15517 Fürstenwalde  
Tel: +49 (0)3361/376577  
Tel: +49 (0)170/4110831  
Fax: +49 (0)3361/376936  
E-Mail: [ldj@naturfreunde-brandenburg.de](mailto:ldj@naturfreunde-brandenburg.de)  
oder [burkhardteichert@hotmail.com](mailto:burkhardteichert@hotmail.com)

**Wolfgang Beiner**  
Haus der Natur  
Lindenstr. 34  
D-14467 Potsdam  
Tel.: +49 (0)331/2015541  
Fax: +49 (0)331/2015544  
E-Mail: [mail@naturfreunde-brandenburg.de](mailto:mail@naturfreunde-brandenburg.de)  
Internet: [www.naturfreunde-brandenburg.de](http://www.naturfreunde-brandenburg.de)

Der polnische Naturfreunde-Verband PTTK:  
Lubuskie Porozumienie Oddziałów PTTK  
**Czesław Kazimierz Woźniak**  
Rynek 9  
PL - 66-300 Międzybóże  
Tel.: ++48 607/069 331  
Fax: ++48 95/7412447  
E-Mail: [polnifpttk@wp.pl](mailto:polnifpttk@wp.pl)

Naturfreunde Internationale  
**Ingeborg Pint**  
Diefenbachgasse 36  
A-1150 Wien  
Tel.: +43 (0)1/892 38 77  
Fax: +43 (0)1/812 97 89  
E-Mail: [i.pint@nfi.at](mailto:i.pint@nfi.at)  
Internet: [www.nfi.at](http://www.nfi.at)

# Naturfreunde

Mit mehr als 500.000 Mitgliedern in ca. 3.500 Gruppen, 39 hauptamtlichen Geschäftsstellen und etwa 35.000 ehrenamtlichen Mitarbeitern zählen die Naturfreunde weltweit zu den größten nicht gewinnorientierten und regierungsunabhängigen Verbänden. Neben Seminaren und Informationsmaterial bieten sie auch umweltverträgliche Freizeit- und Reisemöglichkeiten für ihre Mitglieder an, und sie betreiben über 1.000 Naturfreundehäuser in Europa und Übersee.

Grundlage der Arbeit der Naturfreunde ist die Auffassung, daß die Entwicklungschancen des Menschen untrennbar mit dem Schutz der Natur und der Erhaltung der natürlichen Ressourcen verbunden sind. In diesem Zusammenhang haben sich die Naturfreunde seit ihrer Gründung im Jahr 1895 für die Erhaltung einer lebenswerten Umwelt, für Frieden und Völkerverständigung, für die sozialen und demokratischen Rechte aller Menschen und für eine sinnvolle Freizeitgestaltung eingesetzt. Aufbauend auf ihrer hundertjährigen Tradition engagieren sich die Naturfreunde heute für die Realisierung einer Nachhaltigen Entwicklung, insbesondere für grenzüberschrei-

tende Umweltschutzlösungen und für einen umwelt- und sozialverträglichen Tourismus.

## Engagement für Nachhaltige Entwicklung

Mit der alle zwei Jahre deklarierten „Landschaft des Jahres“ wurde ein Modell dafür geschaffen, das Anliegen einer nachhaltigen Entwicklung von Regionen in die Praxis umzusetzen. Internationale Umweltkampagnen, wie etwa die Aktion „100.000 Bäume für Europa“, „Blaue Flüsse für Europa“ und „Grüne Wege in die Zukunft“ sollen zur Förderung eines europäischen Umweltbewußtseins beitragen und Mitgliedern die Möglichkeit einräumen, sich aktiv für die Umwelt zu engagieren. 1995 haben die Naturfreunde das „Institut für Integrativen Tourismus“ (IITF) gegründet, um Nachhaltige Konzepte in die wissenschaftliche Forschung und die Ausbildung in diesem Bereich einfließen zu lassen. Auf politischer Ebene vertreten die Naturfreunde vor allem soziale und ökologische Anliegen als wesentliche Elemente einer Nachhaltigen Entwicklung mit dem Schwerpunkt Tourismus, Umwelt und Lebenskultur.

Über Mitgliedsorganisationen, Aktivitäten und Publikationen der Naturfreunde informiert die Homepage der NFI, mit Links zu den Mitgliedsorganisationen: <http://www.nfi.at>

## Bisherige Landschaften des Jahres:

1989	Bodensee (A, D),
1990	Neusiedler See (A, H),
1991/92	Eifel-Ardennen (B, D, F, LUX),
1993/94	Odermündung (D, PL),
1995/96	Alpen (Modellregionen A, CH),
1997/98	Maas (B, F, NL),
1999/2000	Böhmerwald (A, CZ, D),
2001/2002	Das alte Flandern (B, F)



## Impressum:

**Medieninhaber**, Herausgeber: Naturfreunde Internationale  
A-1150 Wien, Diefenbachgasse 36  
**Text**: Manfred Pils, **Übersetzungen**: Krzysztof Pobozy  
**Fotos**: Szymónscy (18), Janowsky (7), Müller (12), Große (5), Pils (3)  
**Grafikdesign**: Karlheinz Maireder, Wien, **Druck**: Elbemühl-Tusch, Wien